Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis im Juni ℳ 1.80 einschl. Trägerlohn, Einz.-Nr. 10 Goldpfge., Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 35 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden"

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Nr. 146 — Gegründet 1826. — Dienstag den 24. Juni 1924 — Fernsprecher Nr. 29. — 98. Jahrgang

Attentats-Wirren

Mussolinis Herrschaft gefährdet?

Der Fall Matteotti zieht immer weitere Kreise. Man kann sich auf einen politischen Riesenprozeß gefaßt machen, wie er bisher nur auf den großen Justizbühnen von Paris oder — im Deutschland der Nachkriegszeit sich abspielte. Beachtenswert sind die internationalen Wellen, die das furchtbare Mordattentat auf den jungen Sozialisten Matteotti, nebenbei gesagt einen ebenso idealistischen wie reichen und einflußreichen Parlamentarier, in Bewegung gesetzt hat. So brachte im belgischen Senat der sozialistische Abgeordnete Lafontaine den Antrag ein, daß man an die italienische Kammer eine Sympathie-Kundgebung für den ermordeten Matteotti richten möge. Und dieser Antrag wurde nach einer von Tumult erfüllten Verhandlung mit 73 gegen eine Stimmenthaltung angenommen! In Toulon kam es zu bedenklichen Massendrohungen gegen den italienischen Generalkonsul. Die englische Arbeiterpartei hat gegen das Verbrechen von Rico ihren tiefen Abscheu offiziell ausgesprochen. Diese Kundgebung wurde kaum merkbar dadurch abgeschwächt, daß Ramsay Mac Donald, klug und besonnen wie die britische Politik immer ist, im Unterhaus erklärte, der Beschluß seiner Partei sei nicht gegen die italienische Regierung gerichtet, sondern gegen diejenigen Kreise, die die italienische Regierung selbst bestrebt sei, zu bemeistern. Mussolini hat sich in der Außenpolitik eine so überragend sichere Stellung geschaffen, daß er solche Einmischungen mit kühler Handbewegung beiseite schieben könnte. Aber zu seinem Unglück wird seine Herrschaft im Innern seit dem Attentat von Tag zu Tag schwankender. Und dies ist dem starblickenden Diktator auch durchaus bewußt. Aus allen Teilen strömt die faschistische Nationalmiliz nach Rom zusammen. Bis an die Zähne bewaffnet ziehen die Schwarzhemden mit Fahnen und Musik durch die Straßen. Die Regierung hat für dieses unheimliche Aufgebot — die Ueberwachungsmannschaften Mussolinis selbst wurden verdoppelt — eine harmlose Deutung erfunden: Die Miliz sei nach Rom berufen, um bei der Ankunft des abessinischen Thronfolgers und des Regenten Ras Tafari Spalier zu bilden. Aber das Publikum hat bei anderen, vielleicht wichtigeren Kronprinzenbesuchen noch nicht den zwanzigsten Teil dieses militärischen Aufwandes erlebt. Das Publikum ist und bleibt aufs Höchste erregt, besonders seitdem nähere Einzelheiten über die grauenhafte Abschlachtung Matteottis bekannt wurden. Dazu kommt, daß sich der Kreis der bloßgestellten Persönlichkeiten, die zum Teil der nächsten Umgebung Mussolinis angehören, mit jedem neuen Tag vergrößert. Die vier eigentlichen Mordgesellen sind ja hinter Schloß und Riegel. Aber das Aufregende sind die weiteren Enthüllungen über die Quellen und Hintergründe des Mordattentats. Die Polizei hat jetzt einen Ausländer verhaftet, der von Dumini, dem Hauptanstifter gedungen worden sein soll, um Matteotti auf Schritt und Tritt zu verfolgen, bis sich eine Gelegenheit zum — Verprügeln fände. Da aber für das „Verprügeln" eine Belohnung von 80 000 Lire ausgesetzt war, weiß natürlich jeder, was die Glocke geschlagen hat. Jedenfalls fand man in Duminis Koffer Stücke blutigen Stoffes und einen blutigen Dolch, ferner einen Revolver und Visitenkarten, die auf Dumini als Angehörigen des Pressebureaus im Ministerium des Innern lauten. Das führte auf die höhere Spur. Es erging Haftbefehl gegen den Pressechef Rossi, der flüchtig wurde und sich jetzt in Mailand versteckt aufhalten soll. Rossi und Dumini waren Freunde und schon einmal verwickelt in einen Mordanschlag, der auf dem Bahnhof von Mailand gegen den Kapitän Ferni, den Führer der ehemaligen Faschisten, verübt wurde und beinahe tödlich verlief. Noch höher hinauf: Staatssekretär Finzi! Er wurde aus der Führung des Ministeriums entlassen und an seiner Stelle Fedezoni eingesetzt, der wie ein Löwe für Mussolini kämpft. Es wird ihm schwer fallen, die Gerüchte niederzuschlagen, die den Skandal im Ministerium des Innern zu der Ermordung Matteottis in Beziehung setzen. Finzi wollte die Spielhöllen konzessionieren, er erwartete dabei einen persönlichen Vorteil von mehreren Millionen. Eine amerikanische Gesellschaft winkte mit Schmiergeldern für Petroleumkonzessionen. Außerdem Bankschiebungen. Alles das wollte Matteotti aufdecken. Matteotti mußte fallen. Unlautere Geschäftspolitik höchster Behörden und offiziöse Mordverschwörung, das sind die beiden Verbrechen, die man dem Regime Mussolinis an die Rockschöße hängen will. Wird sie Mussolini abschütteln? —er.

Ein neues Pressegesetz in Sicht

Versammlung der deutschen Zeitungsverleger in Stuttgart

Stuttgart, 21. Juni. In Gegenwart des Reichsministers des Innern Dr. Jarres, des Chefs der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Spiecker, des Präsidenten Thilo vom Reichspostministerium, mehrerer württembergischer Minister und sonstiger Vertreter von Behörden begrüßte heute vormittag der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar-Liegnitz, die 30. Hauptversammlung des Vereins unter Hinweis auf ihre Bedeutung als Jubeltagung und teilte mit, daß Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, zu ihrem lebhaften Bedauern wegen dringender dienstlicher Angelegenheiten nicht erscheinen konnten. Der Vorsitzende schlug die Absendung eines Begrüßungstelegrammes an den Ehrenpräsidenten des Vereins, Dr. Robert Faber-Magdeburg vor, was mit großem Beifall beschlossen wurde. Dr. Krumbhaar ging dann im einzelnen auf die außerordentliche Entwickelung des vergangenen Geschäftsjahres ein und stellte mit Genugtuung fest, daß der Verein zur Zeit nicht mehr gezwungen ist, seine ganze Tätigkeit und Arbeitskraft auf die Bewältigung wirtschaftlicher und materieller Fragen einzustellen, sondern sich wieder in weit höherem Maße als bisher den großen geistigen, ethischen Belangen des Zeitungswesens zuwenden kann. Der Redner berührte auch noch die Frage des Journalistengesetzes. Reichsinnenminister Dr. Jarres ging, nachdem er namens der Reichsregierung für die Einladung herzlich gedankt hatte, auf diese Frage näher ein und führte aus: Es besteht ein gewisser Gegensatz der Auffassung zwischen Verleger und Regierung. Daß das ganze Pressrecht neu geregelt werden muß, unterliegt keinem Zweifel, wohl aber bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Schriftleiter. Fast sämtliche Parteien des Reichstages stehen auf dem Standpunkt, daß diese Frage einer gesetzlichen Regelung bedarf, und ein entsprechender Parteiantrag liegt bereits vor. Der vor einiger Zeit herausgegebene Referentenentwurf wollte den Gegenstand lediglich in die Diskussion werfen, hat aber das Reichskabinett noch nicht beschäftigt. Wir werden das Ergebnis der heutigen Beratungen abwarten, um dann mit den Spitzenorganisationen beider Seiten in Verbindung zu treten; denn nur so kann der Weg gefunden werden zur Aufrechterhaltung einer Presse, wie wir sie bisher hatten, die sich eines Hochstandes erfreut, um den uns die ausländische Presse beneiden kann. Eine Einigung über das Journalistengesetz sollte gefunden werden. Gewiß muß der Verleger seinen bedeutenden und in vielen Punkten endgültigen Einfluß auf die Zeitungen behalten. Andererseits müssen aber nicht nur das Arbeitsrechtsverhältnis des Schriftleiters, sondern auch sein berufliches Ansehen so gehoben werden, daß wirklich ein kraft- und wertvoller Schriftleiterkranz dem Verleger zur Seite steht. Wir werden in objektiver Würdigung der beiderseitigen Belange, nach reiflicher Ueberlegung und Rücksprache mit beiden Teilen dasjenige vorschlagen, was wir im Interesse der deutschen Presse der Verleger und der Schriftleiter, für notwendig halten. Der Minister gedachte dann, ebenso wie schon vorher der Vorsitzende, der treuen, aufopferungsvollen Hingabe der Verleger im besetzten Gebiet an das Vaterland und teilte mit, daß bisher 40 Verleger zwangsweise die Heimat verlassen mußten und über 500 Zeitungen im besetzten Gebiet durch Gewaltakte unterdrückt worden sind. — Nach der Rede des Reichsministers Dr. Jarres nahm Professor Dr. Julius Ferdinand Wolff-Dresden, 2. stellvertretender Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungsverleger, das Wort zu einem umfassenden, großzügig angelegten Vortrag über das Thema „Regierung und Presse". Er schilderte an Hand der Geschichte des Zeitungswesens und der Pressegesetzgebung in den Kulturländern, wie es immer zum Unheil von Volk und Staat ausgeschlagen ist, wenn die Gesetzgeber versucht haben, die Pressefreiheit durch theoretische, direkte und indirekte Einflüsse zu beschränken. Seit dem Wormser Edikt gegen die Schriften Luthers ist diese Tatsache durch die Jahrhunderte hindurch festzustellen. — Prof. Wolff ging besonders eindringlich auf die Entwickelung der Pressegesetzgebung in England ein und zeigte die Zielsicherheit der englischen Regierung und Pressepolitik und die damit zusammenhängende Urteilsreife des englischen Volkes in seinen tiefgründigen Ausführungen auf. Der Vortrag Prof. Wolffs löste einen in der Geschichte der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger bisher fast kaum gekannten Beifall aus. Es wurde beschlossen, den Vortrag durch Druck der weiteren Oeffentlichkeit bekanntzugeben. — Im Anschluß an diesen Vortrag wurde in die Beratung des geschäftlichen Teiles der Hauptversammlung eingetreten, wobei insbesondere die Frage des Journalistengesetzes behandelt wurde.

Neue Nachrichten

Die Gründung der Nationalliberalen Reichspartei

Berlin, 23. Juni. Im Reichstag fand am gestrigen Sonntag eine von etwa 100 Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung Berlin-Brandenburg besuchte Versammlung statt, zu der auch Anhänger der Nationalliberalen Vereinigung aus den übrigen Teilen des Reichs erschienen waren, statt. Die Versammlung beschloß die Gründung der Nationalliberalen Reichspartei. Die zum Aufbau der Parteiorganisation erforderlichen Arbeiten sollen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Preußen, unverzüglich in Angriff genommen werden. Es wurde sofort ein Organisationsausschuß aus 40 Mitgliedern gebildet. Zum Vorsitzenden der Partei wurde der Reichstagsabgeordnete Maretzky gewählt.

Macdonald und Herriot

Paris, 23. Juni. In der Besprechung zwischen Macdonald und Herriot in Chequers ist nach Blättermeldungen auch sehr eingehend über die deutsche Militärkontrolle gesprochen worden. Herriot und Macdonald sind darüber einig geworden, die Forderung der Botschafterkonferenz zu unterstützen, wonach ein Inventar aller deutschen Rüstungen und Mannschaftsbestände durch die Kontrollkommission aufgenommen und darüber ein Bericht an die interalliierten Regierungen gesandt werden muß. General Nollet insbesondere soll Herriot veranlaßt haben, auf diesem Punkt zu bestehen.

Zum Beschluß wurde auch über die interalliierten Schulden gesprochen, aber „nur im Vorbeigehen". Macdonald und Herriot sind einig geworden, daß Frankreich und England die Regelung der Kriegsschulden vorbereiten müssen, ohne daß die amerikanische Regierung an dieser Regelung beteiligt wäre. Sowohl die englische als auch die französische Regierung haben darum je eine Sachverständigendelegation beauftragt, die Kriegsschuldenfrage gründlich zu prüfen und den Regierungen einen gemeinsamen Bericht über die ganze Frage zu unterbreiten. Herriot und Macdonald haben beschlossen, das Ergebnis ihrer Besprechung der belgischen und der italienischen Regierung bekanntzugeben. Außerdem berichten die Pariser Zeitungen: Die beiden Minister sind darüber einig geworden, den Plan Dawes so rasch als möglich durchzuführen und den Ergänzungen und Berichten der Reparationskommission Rechnung zu tragen. Macdonald und Herriot haben die Informationen ausgetauscht, die sie aus Berlin erhalten haben. Sie sind der Ansicht, daß die nationalistische Opposition in Deutschland nicht in der Lage sein werde, die Annahme der durch den Plan Dawes bedingten Gesetze zu hintertreiben. Herriot hat sich bereit erklärt, auf die wirtschaftliche Ausbeutung der Ruhr zu verzichten, sobald der Plan Dawes funktioniert. Dagegen fordert Herriot vor dem Verzicht auf die militärische Besetzung der Ruhr in Uebereinstimmung mit General Nollet gewisse Garantien, insbesondere die Möglichkeit im Falle einer neuen deutschen Vertragsverletzung oder einer deutschen militärischen Drohung rasch Truppen an den Rhein führen zu können. Zu diesem Zwecke fordert Herriot die absolute Kontrolle über gewisse strategische Eisenbahnlinien des Rheinlandes.

Auch soll die Abhaltung einer interalliierten Konferenz beschlossen worden sein. Die Konferenz, die am 16. Juli zusammentreten werde, werde Delegierte Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens vereinigen. Auch die Vereinigten Staaten werden eingeladen, einen Delegierten nach London zu senden. Macdonald und Herriot haben den Wunsch ausgedrückt, General Dawes als Delegierten zu entsenden. Ein deutscher Delegierter wird unter allen Umständen eingeladen werden, zum mindesten, um das Protokoll zu unterzeichnen (!!), das nach Schluß der Konferenz redigiert werden und alles Nötige für die Durchführung des Planes Dawes enthalten wird. Die Konferenz wird sich nicht mit der militärischen Räumung der Ruhr beschäftigen und auch nicht mit der Verteilung der Reparationsgelder an die Alliierten. Hierüber und über das Sicherheitsproblem im allgemeinen wird bei einer später stattzufindenden Konferenz gesprochen werden. Diese dürfte voraussichtlich in Paris zusammentreten. Macdonald hat nämlich Herriot gegenüber den Wunsch ausgedrückt, seinen Besuch erwidern zu können.

Nach einer Londoner Meldung soll Herriot in der französischen Botschaft erklärt haben: Ich habe in Macdonald einen Freund Frankreichs gefunden, einen Mann, der die Bedürfnisse Frankreichs versteht. Er legt sich Rechnung davon ab, daß Frankreich beruhigt werden muß. Er will in Uebereinstimmung mit uns arbeiten und fühlt, daß die Zusammenarbeit eines Tages nicht genügen wird. Er hat keinerlei Opfer von mir verlangt. Er versteht wohl, daß wir Sicherheitsgarantien verlangen. Er begreift, daß ein Land, das so oft angegriffen worden ist, solcher Sicherheiten und Garantien absolut bedarf.

Was will Herriot Deutschland zugestehen?

Berlin, 23. Juni. Der deutsche Botschafter in Paris v. Hösch hatte nach der demokratischen „B. Z." am 22. Juni eine Unterredung mit Stresemann, dem er eingehend von seinen Verhandlungen in Paris und von seinen Eindrücken berichtet habe. Angeblich werde durch diesen Bericht die Ansicht in vollem Umfange bestätigt, daß nämlich Herriot die feste Absicht habe, Deutschland dreierlei zu konzedieren, nämlich:

1. Die volle Gleichberechtigung als Verhandlungspartei (!!) in allen noch schwebenden und künftigen Verhandlungen über die Regelung der Reparationsfrage und anderer internationaler Fragen.

2. Die effektive und vorbehaltslose Wiederherstellung der deutschen Hoheitsrechte in den besetzten Gebieten, die Aufhebung der Zollgrenze und die Rückkehr der Ausgewiesenen und der Gefangenen an die Stätten ihrer früheren Wirksamkeit, sobald die nötigen Gesetze für die Verwirklichung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Dawesplanes angenommen und amtlich notifiziert seien.

3. Die endgültige Aufgabe der interalliierten Militärkontrolle, wenn wir die Generalrevision annehmen und ihr Ergebnis so wäre, wie das deutscherseits mit gutem Gewissen erwartet werden dürfe.

Rollet und Düsseldorf

Genf, 23. Juni. Der „Matin" meldet: Die Beschwerde der Stadt Düsseldorf gegen „angeblich zu große Inanspruchnahme der Stadt durch die Besatzungsarmee" ist vom Kriegsministerium abgelehnt und zurückgeleitet worden. Rollet wies in seinem ablehnenden Bescheid darauf hin, daß die Besetzung Düsseldorfs heute noch viel geringer wäre als früher, die Besetzung strategisch gleich wichtiger Plätze, wie Metz und Straßburg, durch die deutsche Armee gewesen sei.

Hierzu die Bemerkung, daß Düsseldorf heute der Sitz der größten französischen Garnison bildet, zu deren Unterbringung 19 Schulgebäude mit 8947 Schulen geräumt werden mußten. — Die Besetzung von Metz und Straßburg durch die Deutschen erfolgte bekanntlich mitten im Krieg. — Rollet will von jetzt ab jeden Sonntag halten. Was wird er da nicht alles zusammenlügen! —

•

Lloyd George zum Dawesbericht

London, 20. Juni. Lloyd George erklärte in der gestrigen Unterhaussitzung, nach seiner Ansicht seien die Aussichten für eine europäische Regelung durch den Dawesbericht ein wirklicher Segen und es seien Tatsachen vorhanden, die darauf hindeuteten, daß der Bericht angenommen werde. Frankreich habe das Ruhrexperiment versucht. Es sei aber gescheitert. Ein neuer riesiger Vorteil sei, daß die Vereinigten Staaten an der Regelung teilnehmen würden. Die gegenwärtige amerikanische Regierung sei mehr oder weniger an dem Erfolg des Berichtes interessiert. Es könne jedoch nicht angenommen werden, daß mit der Regelung der Reparationsfrage das Ende der für den Handel bestehenden Schwierigkeiten gekommen sei. Die Regierung dürfe nicht annehmen, daß die Dawesregelung eine endgültige sein werde. Sie werde die Wirkung haben, eine Atmosphäre hervorzurufen, die dem europäischen Handel nützen werde. Aber die unmittelbare Wirkung auf den britischen Handel werde nicht gut sein. Gegenwärtig habe England etwa 74½ Prozent seiner Vorkriegsausfuhr wieder erreicht. Die Verminderung des Handels sei nicht darauf zurückzuführen, daß irgend jemand den britischen Handel weggenommen habe. Deutschland sei der wichtigste Rivale Englands vor dem Kriege gewesen. Es führe seit dem Kriege nicht mehr als 40 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit aus. So viel er wisse, sei im letzten Jahr die deutsche Ausfuhr nicht über 20—25 Prozent des Vorkriegsumfanges hinausgegangen. Die Deutschen könnten infolge der Tatsache, daß ihr Kredit gesunken sei, nicht Rohstoffe zu einem Preise kaufen, der es ihnen ermögliche, mit England auf den Auslandsmärkten zu konkurrieren. Deutschland habe 35—40 Prozent für Anleihen für seine Geschäfte zu zahlen. In dem Augenblick, in dem man den deutschen Kredit wiederherstelle, würden diese Hemmungen verschwinden. Der Erfolg des Dawesberichtes hänge von dem Grade ab, in dem sich der deutsche Kredit wieder aufrichten könne. Soviel er wisse, betrage die Summe, die Deutschland vom Ausland vorgestreckt werden solle, 40 Millionen Pfund Sterling in Gold. Dieses Geld werde nicht bezahlt an Frankreich, Großbritannien, Belgien oder Italien, sondern an die deutschen Kohlenbesitzer und die Stahlfirmen und an Leute, die Waren an die Besatzungstruppen lieferten. Dies sei der Beginn der Wiederherstellung des deutschen Kredites. Eine Reihe von Krediten sei vereinbart worden, bei denen die Eisenbahnen und andere Einrichtungen als Sicherheit gegeben werden sollten. Die Gesamtsumme werde den fabelhaften Betrag von etwa 130 Millionen Pfund Sterling erreichen. In der Zeit, in der die Deutschen nicht in der Lage gewesen seien, mit dem übrigen Teil der Welt Handel zu treiben, hätten sie ihre ganze Energie an die Wiederausstattung ihres Landes gesetzt. Frankreich, Italien und Belgien und in sehr großem Umfange auch die Vereinigten Staaten hätten dasselbe getan. England dagegen habe weniger als jede andere Nation in dieser Hinsicht getan. England habe seit 1913 weniger Fortschritte in Bezug auf die elektrische Kraft gemacht als jedes andere große Land. Deutschland habe vor dem Kriege weniger elektrische Kraft zu seiner Verfügung gehabt als England. Aber es habe sie seither um 40 Prozent vermehrt, trotzdem ein Drittel seiner Kohlen ihm weggenommen worden sei. Die deutsche Schuld, die rund 10 Milliarden Pfund Sterling betragen habe, sei vollkommen ausgetilgt, ebenso die Munizipalschulden und die industriellen Obligationen wie vor dem Kriege. Zweifellos sei der deutsche Kredit geschädigt worden, aber wenn er wieder hergestellt sei, werde Deutschland die Kraft und die Pläne bereit haben. Alles was Deutschland wolle, sei Kredit, um in die Lage zu kommen, neu zu beginnen. Deutschland werde ihn auch erhalten.

•

Zum Fall Matteotti

Rom, 23. Juni. Der Umstand, daß der ehemalige Pressechef noch nicht ergriffen und der frühere Generaldirektor der Volkspartei von der Justiz noch nicht verfolgt wird und von der Leiche noch keine verbürgten Nachrichten gegeben werden können, hält die Presse wie das Publikum in Aufregung. Nicht nur die moralische, sondern auch die politische Seite der Frage wird von den Blättern lebhaft erörtert. Die Sozialisten verlangen fortgesetzt den Rücktritt des Kabinetts. Die Turiner „Stampa" führte aus, daß seine Partei die Regierung zu übernehmen wünsche, obschon aber sei, daß das jetzige Kabinett unmöglich auf dem Posten bleiben könne. Die Gefahr, daß durch diesen Rücktritt Italien in einen bolschewistischen Zustand zurückfallen könne, bestehe nicht mehr. „Popolo", das Organ der katholischen Volkspartei, verlangt nur, daß wiederum gesetzliche und verfassungsmäßige Zustände einkehren und das System der unbestraften Gewalttätigkeiten aufhöre. „Mondo" wendet sich gegen diejenigen Regierungsblätter, die behaupten, es gebe nur die Wahl zwischen Mussolini und dem Bürgerkrieg. „Giornale d'Italia" schreibt, daß das aufgehaltene Verbrechertum im Ministerium des Innern [illegible] welche sich Mussolini im Kampfe gegen den [illegible] erworben habe, nicht schmälern dürfe. Aber die Säuberung im Ministerium des Innern wie auch in den Provinzialverwaltungen müsse gründlich und energisch weitergeführt werden, und das Presseamt müsse wieder funktionieren.

Das Attentat gegen den Generalgouverneur von Indochina

Hongkong, 21. Juni. Der Generalgouverneur von Hongkong bekundete funkentelegraphisch seine Teilnahme an dem Verlust, den die französische Kolonie erlitt. Er beglückwünscht Merlin, daß er persönlich dem Attentat entging. Einer der Verletzten erlag inzwischen seinen Verletzungen. Kasablanka, der in Schantung das Amt des Konsuls verlob, verlor den linken Arm. Englische und amerikanische Matrosen und Zivilisten leisteten den Verletzten die erste Hilfe.

Die Kabinettskrisis in Südafrika

London, 21. Juni. „Morningpost" meldet aus Kapstadt, es werde erwartet, daß General Smuts am Sonntag den Rücktritt einreicht. General Herzog, der am Mittwoch in Pretoria eintrifft, werde dann auf Ersuchen des Generalgouverneurs ein Kabinett bilden. — Einer „Times"-Meldung aus Bloemfontein zufolge, wurde General Herzog gefragt, ob er seine während der Wahlen abgegebene Versicherung, daß die Nationalisten keinen Versuch unternehmen würden, das konstitutionelle Verhältnis Südafrikas zu Großbritannien zu ändern, wiederholen könne. Der General erwiderte, daß die Nationalisten die Lostrennung, bevor sie von der gesamten Bevölkerung gefordert würde, als eine nicht praktische Politik ansehen.

Hetze gegen die Japaner

Los Angelos, 21. Juni. Als verschiedene Redner in einer Versammlung der Gesellschaft der Freunde (Quäker) in Whittier die Forderung stellten, daß die Kirche gegen den Ausschluß der Japaner ihre Stimmen erheben müßte, zog eine Menge von Männern und Frauen aus dem in der Nähe gelegenen Belfidere vor das Haus des Japaners Kawamoto und befahl ihm, die Stadt zu verlassen. Herbeigerufene Polizei beendete die Kundgebung. Auf den ausgestellten Plakaten wurde erklärt, daß als Vergeltung für die Mißhandlung von Amerikanern Japaner und Japanerinnen mißhandelt würden.

San Pedro, Californien, 21. Juni. Auf den Schießständen bei Port Mearthur wurden die von Kugeln durchbohrten Leichen zweier Japaner aufgefunden.

Württemberg

Zur Stuttgarter Tagung der deutschen Zeitungsverleger

Stuttgart, 21. Juni. In dem Telegramm, in welchem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sein Wegbleiben entschuldigte, heißt es u. a.: „Gerade zu einer Zeit, in der mehr wie sonst das Bestreben und Neuaufleben selbständiger deutscher Zeitungsunternehmungen eine dringende Notwendigkeit ist, um nicht auch das geistige Leben vertrusten zu lassen, kommt den Beratungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger besondere Bedeutung zu."

Im weiteren Verlaufe der Tagung nahm Dr. Simon-Frankfurt a. M., Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes für das ganze Zeitungsgewerbe, in ausführlicher Rede Stellung zur Frage des Journalistengesetzes. Er schilderte die Schwierigkeit und teilweise Unmöglichkeit, die Begriffe „Oeffentliches Interesse", „Presse", „Redakteur", „Verleger" eindeutig und erschöpfend zu definieren. Besonders scheint es unmöglich, die allerpersönlichste Beziehung von Verlegern und Redakteuren, die nur auf gegenseitigem, keinem Gesetz unterworfenen Vertrauen beruhe, gesetzlich zu erfassen. Möglich und wünschenswert aber sei es, durch Sicherung der Redakteure für Arbeitsunfähigkeit und Alter und für den Fall des Todes für ihre Hinterbliebenen den für ihren Beruf notwendigen Idealismus von außen her zu schützen und zu stärken. — Dr. Carbe-Berlin hob besonders drei Gesichtspunkte hervor. Er wies auf die Gehaltsregulierungen hin, die seit Ende der Inflation in einem für die Journalisten durchaus günstigen Sinne gelöst seien. 2. Stellte auch er die Beziehungen zwischen Verleger und Redakteur als ganz individuell und auf geistigen und Charaktergrundlagen beruhend heraus und hob 3. besonders die Reinheit der deutschen Presse hervor, die in erster Linie dem Verantwortungsgefühl und dem Idealismus der deutschen Verlegerschaft zu verdanken sei. Er rief der Regierung zu: Hände weg vom Journalistengesetz. Die deutsche Verlegerschaft ist rein und wird ihr Haus auch weiter ohne Gesetz rein halten. — Reichsminister des Innern Dr. Jarres nahm nochmals zu längeren Ausführungen das Wort, um den Standpunkt der Regierung darzulegen, die den Ausgleich zwischen den entgegenstehenden Anschauungen erstrebe. Ihm erwiderte noch Dr. Jänecke-Hannover und Professor Wolff-Dresden, der in seinem Schlußwort nochmals entschieden die Auffassung der deutschen Verleger betonte. — Damit war die Frage des Journalistengesetzes erledigt.

Stuttgart, 23. Juni. Aluminiumausstellung. Die Bedeutung des Aluminiums hat in den letzten Jahren erheblich zugenommen. 1913 betrug die Produktion 1000 Tonnen, heute etwa das zehnfache und die Verwendung des Aluminiums ist außerordentlich vielseitig geworden. Um seine Wichtigkeit vor Augen zu führen, findet zurzeit im Haus für Technik und Industrie (Gewerbehalle) eine wissenschaftlich-technische Aluminiumausstellung statt, die nicht nur für den Fachmann, sondern auch für den Laien, insbesondere auch für die Hausfrauen allerhand interessante Dinge bietet.

Stuttgart, 21. Juni. Zusammentritt des Landtags. Wie wir hören, wird der Landtag am Freitag, 27. Juni, zu einer kurzen Tagung zusammentreten, bei der vor allem der Entwurf eines Gesetzes zu vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 zur Erledigung kommen soll.

Kommunisten vor Gericht. In der Berufungsinstanz wurden die Kommunisten Schneck, Müller und Steiter wegen Abhaltung einer nicht genehmigten Versammlung zu 50 bezw. 60 Mark Geldstrafe verurteilt. In erster Instanz waren Geldstrafen von 150—200 Mark ausgesprochen worden. Wegen Veröffentlichung einer Kritik an der Regierung bezüglich deren Stellungnahme zu den Steuerangelegenheiten der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde der Abg. Schneck als Redakteur der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung" zu einer Geldstrafe von 700 Mark verurteilt.

Aus dem Lande

Oppelsbohm, OA. Waiblingen, 21. Juni. Eingemeindung. Im Auftrag des Ministeriums des Innern fand dieser Tage unter dem Vorsitz des Oberamtmanns Baumann auf dem hiesigen Rathaus eine Sitzung der drei Gemeinderäte von Bretzenacker, Oedernhardt und Oppelsbohm statt, in der die Zusammenlegung der Gemeinden wegen den örtlichen und sonstigen Verhältnissen beraten wurde. Die Gemeinden Bretzenacker und Oedernhardt stehen seit unvordenklicher Zeit mit Oppelsbohm im Schulverband. Trotzdem kam eine Vereinbarung nicht zustande und die Frage muß nun im Wege der Verordnung gelöst werden.

Gmünd, 21. Juni. Selbstmord. — Festgenommen. Freitag abend hat sich eine 17 Jahre alte ledige Hilfsarbeiterin durch Einnahme von Gift das Leben genommen. Der Beweggrund ist nicht völlig geklärt. — Ein in der Freimühle bediensteter Knecht wurde vom Landjäger festgenommen, weil er auf dem Weg nach Kleindeinbach ein Mädchen belästigte.

Waldstetten OA. Gmünd, 21. Juni. Unterschlagung. Der hiesige Postagent wurde wegen Amtsunterschlagung festgenommen und befindet sich in Untersuchungshaft. Es soll sich um einen Fehlbetrag von 3600 Mark handeln.

Geislingen a. St., 21. Juni. Autounfall. Ein die Geislinger Steige abwärts fahrender Radfahrer aus Oppingen stieß mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde dabei so schwer verletzt, daß seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus nötig war. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Heilbronn, 22. Juni. Motorradunfall. Der 30 J. alte Albert Müller fuhr mit einem Motorrad in rasender Geschwindigkeit gegen eine Steinmauer und wurde mit großer Wucht vom Rade geschleudert. Dabei zog er sich schwere Verletzungen am Kopfe zu, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Heilbronn, 22. Juni. Das Neckarhotel Gewerkschaftshaus. Wie die Heilbronner Abendzeitung meldet, haben sich die Gewerkschaften auf einen Kaufpreis von 250 000 ℳ geeinigt. Davon sollen bis 1. Oktober 100 000 Mark, hiervon 15—20 000 ℳ sofort bezahlt werden. Der Anbau bleibt außerhalb des Kaufvertrags, doch haben die Gewerkschaften das Vorkaufsrecht. Die Industrie beabsichtigt eine Aktion, die den Verkauf verhindern soll, um das Neckarhotel als Hotel zu erhalten.

Freudenstadt, 21. Juni. Schließung einer Station. Die Bahnstation Friedrichstal auf der Strecke Freudenstadt-Klosterreichenbach ist mit sofortiger Wirkung für den Personenverkehr geschlossen worden; sie dient nur noch dem Güterverkehr.

Freudenstadt, 22. Juni. Unter die Räder. Auf der Straße von Zwickgabel nach Schönmünzach war der vom Walde heimkehrende Fuhrmann Karl von Röt auf seinem Langholzfuhrwerk eingeschlafen und so unglücklich gestürzt, daß er unter die Räder des schwer beladenen Wagens kam und getötet wurde.

Verkheim, OA. Leutkirch, 22. Juni. Blitzschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in den Stadel des Landwirts Hößle und zündete. Der Stadel brannte vollständig ab, wobei 20 Hühner und der neue Heuvorrat mitverbrannten. Das meiste Inventar konnte gerettet werden.

Crailsheim, 22. Juni. Eisenbahnunfall. Auf der Station Niederstetten verunglückte der verh. Bremser Jörg Bach von hier, indem er zwischen die Gleise fiel, wo er bewußtlos liegen blieb.

Aalen, 23. Juni. Zweites Gleis. Pünktlich auf 15. Juni konnte das neue zweite Bahngleis Stuttgart—Aalen in Betrieb genommen werden. Das letzte Streckenlos erheischte vermehrte Arbeit und Kosten, da die Erhöhung eines Durchgangs vorgenommen wurde. Deshalb mußte auch das erste, sog. alte Gleis auf eine längere Strecke heraufgenommen werden. Diese Arbeit wird ebenfalls demnächst beendigt sein. Es steht mit dieser Fertigstellung eine bedeutende Verbesserung der Verbindung mit der Landeshauptstadt, wie auch eine Steigerung des Neustadtbahnverkehrs überhaupt zu erwarten.

Heidenheim, 23. Juni. Besichtigung. Ueber 250 Papierfabrikanten aus allen Teilen Deutschlands besichtigten die J. M. Voithschen Maschinenwerke hier unter Führung von Ingenieuren. Bei dem sich anschließenden Essen im Konzerthaus begrüßte Fabrikant Dr. Walter Voith namens der Firma, Oberbürgermeister Jäkle namens der Stadt die Gäste.

Sontheim OA. Heidenheim, 22. Juni. Ueberfahren. Durch einen Donner erschreckt, gingen die Tiere eines Bauern mit zwei Heuwagen durch. Der Besitzer, der auf der Deichsel saß, wollte abspringen, blieb aber hängen und beide Wagen gingen über ihn hinweg. Sein Zustand ist bedenklich.

Ulm, 21. Juni. Unwetterschaden. Ein furchtbares Hagelwetter hat Freitag abend 4.30 Uhr auf den Markungen Justingen, Ingstetten, Hausen, Allmendingen und dem Schmiechtal unübersehbaren Schaden angerichtet. Die ganze Ernte und der Obstertrag sind vernichtet. Eine große Zahl Fenster und Dächer sind beschädigt. Die Gegend gleicht einer Wüste.

Friedrichshafen, 22. Juni. Die 30. Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger fand heute mit einem Ausflug von Stuttgart hierher ihren Abschluß. Als die Sonderschiffe „Friedrichshafen" und „Hohentwiel" nach mehrstündiger, durch trübes und teilweise regnerisches Wetter etwas ungünstig beeinflußten Rundfahrt auf dem Bodensee auf die Höhe von Immenstaad kamen, näherten sich zwei Metallflugzeuge vom Flugzeugbau Dornier und führten glänzende Manöver in der Luft und auf dem See aus. Nach der Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgte eine Besichtigung des in der Riesenhalle der Zeppelinwerft bis auf den Einbau der Motoren fertiggestellten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stellen, für Amerika bestimmten Luftschiffes. Dr. Eckener hieß die Gäste herzlich willkommen und gab seiner Freude Ausdruck, sie an der Wirkungsstätte des Grafen Zeppelin begrüßen zu können, für dessen Unternehmen sich einmal eine große nationale Bewegung erhoben habe, wie man sie heute wieder wünschen möchte. Dr. Eckener teilte mit, daß die Presse rechtzeitig verständigt werde, sobald die Probefluge des Luftschiffes beginnen würden. Kommerzienrat Dr. Haven-Dumont-Köln dankte für den freundlichen Empfang, pries die unvergänglichen Verdienste des Grafen Zeppelin, der den Versailler Frieden nicht mehr erleben mußte, und bekundete unter dem überwältigenden Eindruck des Luftschiffes die große Freude, zu sehen, was die Schüler des Grafen an deutscher Kunst, Technik und Wissenschaft geleistet haben. Er hoffe, daß dieses Schiff nicht das letzte sein werde, das diese durch den Versailler Vertrag zum Abbruch bestimmte Halle verlasse, und daß die Werft immer neue Erfolge haben werde zu Deutschlands Ehre und Ruhm in wissenschaftlicher und technischer Friedensarbeit. Er schloß: Heil und Erfolg der Zeppelingesellschaft und ihren Führern und dem Schiffe eine glückliche Fahrt nach Amerika! Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch auf die Zeppelingesellschaft ein und sang das Deutschlandlied. Eine Zusammenkunft im Kurgartenhotel beschloß die unter der Leitung von Direktor Esser-Stuttgart in allen Teilen glänzend verlaufene Tagung.

Thiergarten in Hohenz., 23. Juni. Roß und Reiter ertrunken. Der Land- und Gastwirt Wahl von Riesplingen bei Stetten a. k. M. war mit seinem Knecht, dem 25 Jahre alten Stefan Glocker aus Kreenheinstetten, beim Mähen auf den Donauwiesen beschäftigt. Der Knecht sollte die beiden Pferde in der Donau trinken lassen und ritt deshalb in den Fluß. Plötzlich versank eines der wertvollen Tiere, die miteinander gekoppelt waren, und riß das andere samt dem Reiter mit sich in die Tiefe. Es konnte keine Hilfe gebracht werden, weil sich die Pferde in den Gestränge verwickelten. Glocker, der des Schwimmens unkundig war, konnte ebenso wie die Pferde nur tot aus dem Wasser gezogen werden.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 24. Juni 1924.

Vom Tage. Gestern abend marschierte unter schneidigen Marschklängen die Stadtkapelle von Altensteig durch unser Städtchen. Sie kam vom Musikfest in Rottenburg, wo sie unter starker Konkurrenz einen Ib Preis mit 128 1/3 Punkten in der Unterstufe errang. Die uns bekannten Ergebnisse von Vereinen außer Gau vom Rottenburger Musikfest sind folgende: Oberstufe: Stuttgart 133 1/3 Ia, Altstadt-Rottweil 132 1/3 Ia. Mittelstufe: Horb 140 Ia, Böblingen 130 1/3 Ia, Wurmlingen 128 Ib. Unterstufe: Wendlingen 138 Ia, Altensteig 128 1/3 Ib. Anfängerstufe: Bieringen 129 1/3 Ib, Tübingen 123 Ib. — Wir haben auch mal wieder Soldaten in Nagold. Gestern kamen auf Lastautos 30 Mann und 8 Offiziere des 2. Bataillons Reg. Nr. 14 Tübingen nach hier. Die Abteilung ist eine Nachrichtentruppe und verfolgt das Hiersein den Zweck, praktische Uebungen im Kartenlesen zu veranstalten. Bei Eintritt der Dunkelheit wurden auf dem Schloßberg mehrere Leuchtkugeln in verschiedenen Farben abgeschossen, was manchem alten Krieger Bilder aus der Kriegszeit zurückrief. Wie wir hören, fährt die Truppe heute weiter nach Haigerloch.

•

Sport und Spiel.

Sportverein Nagold I — F.-B. Hochdorf I 4:1 (1:1).

Im fälligen Rückspiel konnte Nagold wiederum mit 3 Toren Unterschied gewinnen. Bald nach Beginn konnte Nagolds Linksaußen einen schönen Rückziehball des Mittelstürmers zum 1. Tor einkopfen. Bei einem Eckball glich Hochdorf durch Eigentor Nagolds aus. Nach der Pause spielten die Einheimischen auf Sieg. Dem neueingestellten Mittelstürmer Nagolds gelang es in der Folge zweimal, den Ball in Hochdorfs Kasten zu befördern. Bei einem Durchbruch desselben Spielers verschuldete Hochdorfs Verteidigung ebenfalls ein Eigentor. Hochdorf unternahm mitunter auch ganz gefährliche Vorstöße, namentlich der Rechtsaußenstürmer, die aber immer zur rechten Zeit abgestoppt wurden. Infolge der zähen Verteidigung des Gegners vermochte Nagold nichts Höhbares mehr zu erreichen.

Sp.-V. Nagold I — Ligareserve Germania Brötzingen 1:1 (1:1).

Beim Pokalspiel am letzten Sonntag in Altensteig spielte Nagold I gegen die Ligareserve Brötzingen unentschieden 1:1. Nach zweimaliger Spielverlängerung qualifizierte sich Brötzingen durch erzielten Eckball zum Endspiel um den Pokal gegen Ligareserve Pfeil Gaisburg. Erka.

Deutsche Turnerschaft. Vor zahlreichen Zuschauern kam am Sonntag der Kampf um die Gaumeisterschaft im Faustball zum Austrag. 6 Mannschaften standen sich im fröhlichen Kampf gegenüber und mühten sich redlich ab, den Sieg zu erringen. Zuerst traten die Mannschaften von Nagold und Haiterbach an. Der Boden war leider etwas glitschig und beeinträchtigte dadurch das Spiel wesentlich, doch war die Ueberlegenheit Nagolds nicht zu verkennen. Das zweite Treffen lieferten sich Ergenzingen und Calw, die mit dem Siege Calws endigte. Als drittes Paar spielten Hochdorf und Hirsau mit Hirsau als Sieger. Nun hatte Nagold mit Calw und Hirsau um die Meisterschaft zu kämpfen. Die Nagolder Mannschaft, die sich am Sonntag sehr gut zusammengefunden hatte, gelang es in hartem aber schönem Kampfe nach einander Hirsau und Calw niederzuringen und so die Gaumeisterschaft an sich zu bringen. Den Siegern ein kräftiges Gut Heil! Im allgemeinen wurde gut gespielt, besonders das Spiel Nagold Hirsau war sehr flüssig und schön, doch müssen sich einzelne Spieler noch mehr auf die Zusammenarbeit einspielen. — Die Ergebnisse der Spiele sind folgende:

1. Runde:	Nagold—Haiterbach	29 : 33	Fehler
	Ergenzingen—Calw	32 : 26	„
	Hochdorf—Hirsau	30 : 25	„
2. „	Nagold—Hirsau	44 : 65	„
	„ Calw	40 : 58	„

Letzte Kurzmeldungen.

Die Wahlen in Anhalt

Dessau, 23. Juni. Die Wahlen zum anhaltischen Landtag sind ruhig verlaufen. Bis 12 Uhr nachts lagen bis auf 2 industrielle Gemeinden, die möglicherweise noch eine kleine Verschiebung bringen können, die Ergebnisse vor. Darnach erhielten: Deutsche Volkspartei 6 Sitze, Bodenreformen 1, Demokraten 1, Landbund 3, Deutschvölkische 2, Deutschnationale 4, Hausbesitzer (Stadt und Land) 1, Ehrenhofspartei 1, Kommunisten 4, Sozialisten 13. Die einzelnen bürgerlichen Gruppen waren mit den Hauptgruppen der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen eine Listenverbindung eingegangen, wodurch die einzelnen Reststimmen gegenseitig verrechnet wurden.

•

Herriot ist auf der Rückreise von London gestern nachmittag 5.20 Uhr in Brüssel eingetroffen.

•

Macdonald und Herriot sollen in London beschlossen haben, Dawes zur persönlichen Teilnahme an der Londoner Konferenz einzuladen.

•

In Berlin ist man angesichts des Ergebnisses von Chequers zwar zurückhaltend aber zuversichtlich.

•

General Dupont, der vielfach als Nachfolger Nolletts in der Militärkontrollkommission genannt wurde, kommt zunächst für dieses Amt nicht in Frage.

•

Die Mongolei hat sich einer amtlichen Mitteilung zufolge endgültig zur Republik erklärt.

Das Sängerfest in Schönbronn.

Am Rande des Schwarzwaldes, umgeben von einer fruchtbaren, großen Felderebene, versteckt unter dem Laub der grünen Bäume, liegt Schönbronn dort oben im Hecken- oder Schlehengau. Eine harte Woche der Mühe und Sorge um das Bergen des so köstlichen und notwendigen Heues liegt hinter unsern Bauern, und daß da trotzdem zahlreiche Landvereine hinaufzogen nach Schönbronn, mocht ihrer Treue zum deutschen Sang und Klang, dem herzlichen Verhältnis von Verein zu Verein alle Ehre. Den größten Dank haben aber die Schönbronner selber verdient. Wie schmuck und sauber haben sie ihr Dörflein hergerichtet, wie schön waren die im bunten Grün gehaltenen Inschriften an den Häusern. Hier an dem einen Hause darauf hinweisend, daß hier der Gesang eine edle Pflegestätte hat: „Des Sängers Hort", dort am andern Hause wird der Stolz und die Freude am Singen ausgedrückt durch die frohe Aufmunterung: „Singe, wem Gesang gegeben!" Selbst das Gotteshaus grüßte die Sänger mit einem herzlichen „Grüß Gott!" Und ich glaube, auch der Lenker der Wolken und Winde hat seine Freude an dem Gesang, an den klingenden und singenden Weisen, die aus deutschen Männer- und Frauenkehlen hinaufjauchzen in die freie Natur, von Liebe und Sehnsucht, von Heimat und Vaterland, von Treue und Freundschaft erzählend, denn — es hat nicht geregnet, obwohl manchmal ganz düstere Regenwolken am Himmel heraufzogen. Und um es gleich vorweg zu nehmen, der allgemeine Eindruck war der: „Es war sehr schön bei den Schönbronnern" und ich glaube, damit kann dem Liederkranz Schönbronn kein besseres Zeugnis und kein wärmerer Dank ausgedrückt werden. 25 Jahre hat jetzt nun der Festverein hinter sich, manche Arbeit ist da von Dirigent und Sänger geleistet worden, es wird nicht immer Sonnenschein und Lenz beim Liederkranz Schönbronn gewesen sein, manchmal werden rauhe Stürme das Schifflein hin und hergeworfen haben, aber wenn solche treue Männer da sind, wie die 22 Ehrenmannen, die 25 Jahre lang dem Verein die Treue gehalten haben, dann kann es nicht schlimm gehen. Einen weihevollen Gottesdienst morgens um 8 Uhr leitete den Festtag ein. Zu einem inneren Erlebnis wurde diese Feier gestaltet durch die prächtigen Worte des Herrn Pfarrers, durch das feine Violinsolo von Herrn Kögle und durch die erhebenden Weisen des gemischten Chors „Fortuna" von Kirchheim u. T. Der Dirigent dieses Chores, Herr Weber, war früher in Schönbronn tätig und ist nun mit seinem Chor herbeigeeilt, um das Fest seines Heimatortes mit zu feiern und zu verschönern. Der Vorstand des Vereins, H. Gemeindepfleger Stockinger, gab dann einen interessanten Rückblick über die Geschichte des Vereins und die treue Mitarbeit des Dirigenten. So um die Mittagsstunde herum kamen die auswärtigen Vereine und um 1/2 2 Uhr bewegte sich unter den schneidigen Klängen der Wildberger Musik ein froher Festzug durch das schön geschmückte Dorf.

Ein frisch gesungener Begrüßungschor: „Willkommen in Schönbronn", vorgetragen vom Liederkranz Schönbronn unter der sicheren Leitung von Hauptlehrer Kögle begrüßte die Anwesenden. Der Vereinsvorstand und nach ihm der Ortsvorstand richteten herzliche Worte der Begrüßung an alle, die von fern und nah herbeikamen, um das Jubelfest des Festvereins mitzufeiern. Kraftvoll erklangen hierauf, wie zur Bekräftigung des Gedankens, daß heute ein Festtag für die ganze Gemeinde Schönbronn sei, die herrlichen Töne von „Das ist der Tag des Herrn," vorgetragen von Schönbronn, Nagold und Wildberg, die Zuhörenden zu lebhaftem Beifall mitreißend. Die Herzen waren geöffnet und Herr Gauvorstand Schuster, Wildberg, packte die Sänger durch seine von inniger Liebe zum deutschen Lied durchpulste Festrede. „Grüß Gott, mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang", so begann er und dadurch fand er auch den Schlüssel zum Herzen der Sänger. Ein 25 Jahre alter Gesangverein in einem Dörflein, das ist Grund genug, einen bedeutenden Stein zu setzen. Die Sänger selbst haben sich dazu die beste Gabe gestiftet — nämlich die Fahne. Ein Gesangverein in einem Dorf ist ein Mittelpunkt, ist ein Teil des Innersten einer Gemeinde. Das wissen auch die Sänger und sie finden sich immer bereit, ihre Weisen bei Freude und lachendem Lenz und Liebe, bei Schmerz, bei Klage und Kummer ertönen zu lassen. Darum haben die Sänger auch immer dankbare Zuhörer, weil alle empfinden, daß das Lied der stete Begleiter von der Wiege bis zum Grabe, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, durch der Jahreszeiten Lauf ist. So treu wie das Lied den Menschen begleitet in bösen und schweren Tagen, so treu muß auch der Sänger zur Fahne des Liedes stehen. In Schönbronn, da sei die Treue kein leerer Wahn, schon äußerlich sichtbar aus der stattlichen Anzahl der Jubilare und darum stehe auch auf der einen Seite der neuen Fahne:

Einigkeit und Lieb und Treu
werd in jedem Liede neu!

Einigkeit im Verein und im Volk, Liebe zum deutschen Lied, zum alles vergebenden und tröstenden Gottessohn, Treue dem deutschen Sang, dem Sangesbruder, dem Vaterland, diese hehren Aufgaben will die Fahne jederzeit den Sängern in Erinnerung rufen. Ein Brunnen ist auf der andern Seite der Fahne und erinnert damit an den Namen des Dorfes, soll aber zugleich auch ein Symbol sein für den immer sprudelnden Quell der deutschen Lieder.

Nun fiel die Hülle der Fahne und herrliche Worte der Mahnung sprach unser Gauvorstand, H. Schuster: „Möge das Banner stolz über dem Liederkranz rauschen, freudig und freudekündend in Zeiten der Freude und des Glücks, erhebend tröstend, mahnend und begeisternd in Zeiten des Ungemachs, der Trauer, der Not, allzeit aber unbefleckt und ein leuchtendes Symbol der Reinheit und der Tugend! So stehet zu dem Banner in dieser feierlichen Stunde und gelobet angesichts der neu entrollten Fahne: Einigkeit und Lieb und Treu, werd in jedem Liede neu! Ein begeistert aufgenommenes Hoch gab den Gefühlen vielen Zuhörenden beredten Ausdruck und schloß die inhaltsvolle Rede. Frl. Anna Stockinger übergab mit einem sinnigen Gedicht die Fahne in die treue Obhut des Fahnenträgers, die dieser unter Worten des Gelöbnisses übernahm. Den ersten Schmuck heftete Frl. Berta Ziegler mit passenden Worten an die Fahne, indem sie im Namen der Festjungfrauen eine schöne Bannerschleife an die Fahne knüpfte.

Wenn vorher vom deutschen Lied, von dem tiefen Gehalt desselben gesprochen wurde, so wurde jetzt davon gesungen in dem schönen und immer wieder mitreißenden Chor: „Hab oft im Kreise der Lieben, in duftigem Grase geruht und mir ein Liedlein gesungen und alles war wieder gut!" Aus dem Herzen kam das Lied und packte alle, so recht tief werden es die Männer in grauen Haaren empfunden haben, die dort auf der Tribüne standen und denen nun unter ehrenden Worten von Hauptlehrer Kögle die Ehrenurkunde für 25- bezw. 20jährige Zugehörigkeit zum Verein überreicht wurde. Ihre Namen sind: Jakob Friedrich Ziegler, Friedrich Schaible, Jakob Schaible, Friedr. Kußmaul †, Christian Rupp, Jakob Friedrich Stockinger (Vorstand), Jakob Rothfuß, Joh. Roller, Jakob Schwarz, Jak. Stahl, Georg Maier, Joh. Rothfuß, Joh. Georg Stockinger, Jakob Kußmaul, Ludwig Renschler, Bernhard Kußmaul, Gottl. Maier, Friedr. Maier, Johannes Essig, Friedrich Auer, Wilh. Schneider. Männer der Arbeit sind es, die heute singen, mögen sie sich zusammenfinden unter dem Zeichen des Liedes und dadurch zum Segen des deutschen Volkes ein Band knüpfen über Stand und Beruf hinüber, möge die Jugend von diesen alten Männern lernen, was Treue heißt und was wert ist, daß man seine Begeisterung und sein stürmendes Herze einsetzte. Und nun folgte Lied auf Lied von den anwesenden Vereinen, von Treue, von Ehre, von Lenz und Liebe, von Kummer und Schmerz singend und klingend. Bald zogen die Vereine wieder hinaus aus dem gastlichen Schönbronn, um wieder frisch die Werktagsarbeit beginnen zu können. Der Liederkranz Schönbronn darf froh zurückblicken auf seinen Festtag, er wird manche Kraft aus dem Fest schöpfen, die vielleicht nötig ist, wenn Stürme kommen und Gefahr droht und er wird aus dem Jubelfeste einen stolzen Mut geholt haben, weiterzuschaffen, nicht zu rasten u. rosten in der Pflege des deutschen Liedes, denn wer für das deutsche Lied sich müht, der schafft für — Deutschland! —

— Der Liederkranz Nagold verlebte noch einige fröhliche Stunden mit den Gesangvereinen Gültlingen und Pfrondorf in den schönen gastlichen Räumen des „Hirsch" in Effringen. Manches Lied erklang, da stand der Bauer neben dem Städtler und sang, von dem herrlichen Wald, von dem zerbrochenen Ringlein, von der Heimat und von den Blümlein, die ich dir zum Abschied schenkte. Wie schön war doch dieses Zusammensein! Möchten solche zwanglosen Zusammenkünfte sich noch öfters wiederholen! A. F.

•

Altensteig, 23. Juni. Jagdliches. Am Sonntag den 22. Juni fand im Gasth. z. Traube in Altensteig unter dem Vorsitz des Herrn Pfang, Vorsitzender der Württ. Jägervereinigung e. V. Stuttgart, welch letztere 2800 Mitglieder umfaßt, eine öffentliche Versammlung statt, die von einer großen Anzahl von Jägern von nah und fern besucht wurde. In einem sehr interessanten Vortrag gab Herr Pfang die Zwecke und Ziele der Württ. Jägervereinigung bekannt, die in engster Fühlungnahme mit dem Allgem. Deutschen Jagdschutzverein den Zusammenschluß sämtlicher württ. Jäger zur Vertretung der jagdlichen Interessen im öffentlichen Leben sowie die Jagd zu schützen und zu hegen, sich zur Aufgabe gemacht hat. Seine Mahnungen zum Zusammenschluß, der doch nur unserer durch den Krieg und die Nachkriegszeit so sehr heruntergekommenen Jagd und unserem notleidenden Wildstand zu gute kommt, fielen auf solch fruchtbaren Boden, daß sofort eine Bezirksgruppe mit der stattlichen Anzahl von 25 Mitgliedern aus allen Berufsständen, darunter auch mehrere staatliche Forstmeister, unter dem Namen „Schwarzwälder Jägervereinigung, Sitz Altensteig" ins Leben gerufen wurde. Der neue Verein beabsichtigt zur Hebung des Wildstandes seine Mitglieder so zusammenzuschließen, daß etwa bestehende Grenzdifferenzen ausgeglichen und überall ein freundnachbarliches Verhältnis zwischen den Jagdpächtern hergestellt wird. Er bezweckt ferner durch Zusammenhalt den phantastischen Jagdpachtforderungen der Gemeinden zu steuern, alle Jäger zu weidgerechtem Jagen zu erziehen und auch auf den Jägernachwuchs erzieherisch einzuwirken. Er schützt seine Mitglieder durch eine billige Haftpflichtversicherung vor schweren finanziellen Schäden u. bietet auch sonst allerlei Vergünstigungen beim Bezug von Jagdzeitschriften, Jagdmunition etc., wie er auch die Rauchwaren und auf Wunsch die Wildverwertung übernimmt. Die nächste Versammlung findet am Sonntag den 3. August im Gasthaus z. Traube in Altensteig nachm. 1/2 3 Uhr statt und es wäre dem rührigen jungen Verein zu gönnen, wenn sich noch recht viele weidgerechte Jäger entschließen könnten, dem Verein beizutreten und dessen ideale Bestrebungen zu unterstützen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufruf der württembergischen Staatskassenscheine

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Auf Grund der Verordnung des Staatsministeriums vom 27. Oktober 1923, betreffend die Ausgabe von Staatskassenscheinen (Reg. Bl. S. 475), in der Fassung des Gesetzes vom 13. Juni 1924, betreffend die Staatskassenscheine (Reg. Bl. S. 359), ruft das Finanzministerium die sämtlichen von ihm ausgegebenen Kassenscheine des württ. Staats über **Hundert Milliarden Mark, Tausend Milliarden Mark** und **Zehn Billionen Mark**, zur Einlösung bis zum **31. Juli 1924** einschließlich auf.

Die Staatskassenscheine verlieren mit Ablauf dieser Frist ihre Gültigkeit. Einlösungsstellen sind die Staatshauptkasse und die Staatsschuldenkasse in Stuttgart, Königstr. 44, sowie — nach Maßgabe ihrer Kassenbestände — die Staatsrentämter.

Handelsnachrichten

Stuttgarter Börse, 23. Juni. Die freundlichere Stimmung, die Ende der letzten Woche eingesetzt hat, nahm heute ihre Fortsetzung. Die Kurse konnten sich um Kleinigkeiten erhöhen; das Geschäft hat aber größere Ausdehnungen nicht angenommen. Man bleibt tadlig. Die Haltung des Marktes der festverzinslichen war wieder recht fest. Da sich Materialknappheit zeigte, lauteten die Notierungen vielfach Geld. Ein Aktienmarkt notierten von den Bankaktien Hypothekenbank 0.6, Vereinsbank 1.0, Notenbank 64. Von den Brauereiwerten Ravensburg 2.1, Eßlinger 4.5, Rettenmeyer-Tivoli und Pfauen je 7, Hagenzollern 5.3 und Walle 4.5. Am Metallaktienmarkt mußten einerseits Feinmechanik auf 10.75, Hahner auf 17, Hansa-Metall auf 1.1 weichen, während andererseits Koch auf 6 und Württembergische Metallwaren auf 35.0 anziehen konnten. Maschinen- und Autoaktien hatten bis auf Weingarten, die sich auf 5.5 verbesserten, keine größere Veränderungen aufzuweisen. Ehlingen 3.95, Heßler 2.4, Laupheimer Werkzeug 10, Daimler 2.275, Neckarsulmer 3.9, Magirus 1.0. Von den Spinnereiwerten gelangten u. a. Erlangen mit 7.25, Uhlmann mit 1.3, Kolb-Schöll mit 6.0, Unterkochen mit 22, Leinenindustrie mit 20, Kammgarn Bietigheim mit 35, Süddeutsche Kochen mit 8.5, Ehlingen mit 29.9 und Kettum mit 70 zur Notiz. Verlagsaktien lagen durchweg freundlicher. Es zogen Deutsche Verlag auf 24, Union Verlag auf 6.25 G., Belser auf 1.75 und Stuttgarter Vereinsbuch auf 0.275 an. Der Markt der Nahrungsmittelwerte lag ruhig und ohne Anregung. Kaiser-Otto 0.7, Knorr 2.65, Konserven Lechbrand 0.4, Krumm 0.95, Stuttgarter Zucker 2.2. Von den übrigen Werten sind ebenfalls keine besonderen Veränderungen zu berichten. Es notierten u. a. Anilin 12.9, Bremen-Besigheimer Oel 13.75, Verein Deutscher Oel 13.5, Salzwerk Heilbronn 33.5, Zementwerk Heidelberg 6.6, Germania 1.25, Köln-Rottweil 5.1, Neckarwerke 3.25, Sekt Wachenheim 6.5, Schlaffhorst 7, Zigarettenwerke Ludwigsburg 3.9 und Württemb. Transport 14 Bill. Württ. Vereinsbank.

Heute - 24. Juni -

ist der **letzte Tag**, an dem Sie den „Gesellschafter" ohne die Mehrgebühr von 20 ₰ bestellen können.

Von morgen ab
verlangt die Post 20 ₰ mehr!
Sie können diese 20 ₰ sparen!
Deshalb: **Sofort den Gesellschafter bestellen!**

Märkte

Herrenberg, 21. Juni. Vieh- und Schweinemarkt. Auf dem letzten Markt wurden bezahlt für 1 Ochsen 350, eine Kalbin 300 ℳ, für einen Stier 138, 1 Schlachtkuh 100 ℳ, 1 Jungrind 120 ℳ. Milchschweine kosteten 35—55, Läufer 70—100 ℳ das Paar. Die Zufuhr war schwach, auch fehlte es an Kauflustigen, sodaß sich kein nennenswerter Handel entwickeln konnte.

Rottweil, 21. Juni. Vieh- und Pferdemarkt. Zufuhr 23 Pferde, 31 Ochsen, 76 Kühe, 204 Rinder und 17 Farren. Bezahlt wurden für fette Ochsen 900—1400 ℳ, jüngere Ochsen 600 bis 900 ℳ pro Paar, Kühe 220—380 ℳ, sog. Wurstkühe 100 bis 150 ℳ, prächtige Kalbinnen 350—450 ℳ, Rinder 150—250 ℳ. Der Handel war ziemlich lebhaft, die Preise sind etwas in die Höhe gegangen. — Dem Schweinemarkt waren 123 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden 30—45 ℳ pro Paar.

Schweinepreise. In Bönnigheim kostete 1 Milchschwein 13—15 ℳ, 1 Läufer 22—60 ℳ, in Geislingen 1 Milchschwein 18—24 ℳ, in Gerabronn 18—30 ℳ, in Künzelsau 16 bis 22 ℳ, in Spaichingen 14—30 ℳ, in Ulm 18—25 ℳ, in Winnenden 15—20 ℳ, in Biberach 18—26 ℳ, Läufer 32—45 ℳ.

Devisenkurse in Billionen

Berlin		20. Juni Geld	20. Juni Brief	22. Juni Geld	22. Juni Brief
Holland	100 Gulden	157,11	157,89	196,96	197,54
Belgien	100 Fr.	19,65	19,75	19,65	19,79
Norwegen	100 Kr.	56,71	56,99	56,66	56,94
Dänemark	100 Kr.	70,92	71,18	70,91	71,38
Schweden	100 Kr.	110,79	111,53	110,79	111,53
Italien	100 Lira	18,10	18,20	18,15	18,25
London	1 Pfd. Sterl.	18,205	18,295	18,155	18,245
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	22,605	22,765	22,64	22,76
Schweiz	100 Fr.	74,06	74,44	74,16	74,54
Spanien	100 Peseta	56,16	56,44	56,16	56,44
D.-Oesterr.	100 000 Kr.	5,90	5,92	5,91	5,99
Prag	100 Kr.	12,37	12,43	12,37	12,43
Ungarn	100 000 Kr.	4,99	5,01	4,99	5,01
Argentinien	1 Peso	1,355	1,365	1,355	1,365
Tokio	1 Yen	1,695	1,705	1,705	1,715
Danzig	100 D. Gulden	72,82	72,18	72,82	72,98

Konkurseröffnungen.

Amtsgericht Laupheim. Adolf Moosmayer, Konditor u. Kaufmann in Laupheim, Inh. der Firma F. Jos. Moosmayer in Laupheim. — **Amtsgericht Rottweil.** August Thieringer, Metallbrücker in Schwenningen a. N. — **Amtsgericht Freudenstadt.** Firma Marko, G. m. b. H., Fabrik landw. Maschinen in Freudenstadt. — **Amtsgericht Freudenstadt.** Georg Wahr, Holzhändler in Freudenstadt. — **Amtsgericht Waldsee.** Firma Stuttgarter Beleuchtungszentrale mit beschränkter Haftung in Waldsee.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrichstal: Funkle Franz, Sensenschmied.
Gräfenhausen: Glauner Christian, Landwirt, 90 Jahre alt.
Spessbardt bei Calw: Theurer Johannes, 82 Jahre alt.
Böblingen: Maurer Hermann.

Stadtpflege Nagold.

Aufforderung.

Wer nicht im Laufe dieser Woche seine sämtlichen an uns schuldigen Steuerbeträge von 1923/24 bereinigt, hat unnachsichtlich zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen. Auch die verfallenen Schuldbeträge vom April, Mai und Juni sind alsbald zu begleichen, soweit dies nicht von Einzelnen schon geschehen ist. **Eine Anbergung wie früher ist nicht mehr möglich! —** 2181

Den 23. Juni 1924. Lenz.

Unterlaiheim.

Die Gemeinde verkauft einen etwa 20 Zentner schweren

Schlacht-Farren

und wollen Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Schlachtfarren" bis spätestens **Donnerstag, den 26. Juni 1924, nachm. 2 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

2178 **Schultheißenamt.**

Sprachkenntnisse
sind unentbehrlich für alle Angehörigen des
Wirtschaftslebens
1. leicht
2. schnell
3. billig
1000 Worte
ENGLISCH

Englische Stunden in Unterhaltungsform
Ein Vergnügen, Sprachen zu lernen!
Jede Lieferung 20 Pfg.
Zehn Lieferungen bereits erschienen!
Bestellen Sie sofort bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Noch nie dagewesen!
Staunend billig! Sofort lieferbar!
Solange Vorrat reicht liefere ich ab Lager geg. Nachnahme

4 Stück	Kochtöpfe	1–4 Ltr.	Mk. 7.–
5 „	„	1–5 „	„ 11.–
6 „	„	1–6 „	„ 13.–
7 „	„	1–8 „	„ 18.–

Alles garantiert rein Aluminium.
Mühlhoff, Aluminium-Industrie
Eveking in Westfalen.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Feinstes rumänisches
Leicht-Benzin
empfiehlt (faßweise) sowie im Anbruch von 10 Liter ab; ebenso
Auto- Motoren- Cylinder- u. Maschinen-
Oele
K. Ungerer · Nagold
2137 Telefon Nr. 4.

Bestellen Sie sofort
Velhagen & Klasings Monatshefte
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Mode und Wäsche
Illustrierte Zeitschrift mit Schnittmusterbogen für die praktischen Interessen der Frauenwelt
Probenummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Prima 2161
Gummi-Wasserschläuche.
Ia. rot mit Einlagen ½ und ⅓ Zoll, sowie Spritzköpfe (Verteilungsstücke) und Schlauchhahnen nebst Hahnen aller Art und Ersatzteilen sind wieder eingetroffen.
Friedr. Gauß, Schlossermstr.
Nagold Tel. 82.

Einen neuen, leichteren
Kuhwagen
oder Einspänner verkauft ausnahmsweise billig
G. Müßigmann, Wagner,
2180 **Vollmaringen.**

Heftschner b. G. W. Zaiser.

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet Ihr jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend / Unterhaltend
jedem Mitglied erhält
monatlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller,
zusammen
Preisvergünstigungen
beim Bezug aller Kosmos-Veröffentlichungen
Anmeldungen jederzeit bei:
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Zwei 1jährige
Ziegen,

darunter eine mit
1 Jungem.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 2177

Suche 2100
2 junge
Gänse

zu kaufen.
Angebote an
Otto Kappler.

Reißzeuge bei G. W. Zaiser.